

Corona – Gottes Strafe? – Oder: Ostern trotz allem!

Die ganz andere Osterpredigt. Von Pfarrer Alfred Kraus

Ist die Corona-Pandemie, die momentan die ganze Welt heimsucht, die Strafe Gottes für die zunehmende Gottvergessenheit der Menschen? – Nicht wenige Gläubige fragen sich so. Und manche predigen das auch. Sie halten sich womöglich für besonders fromm.

Aber haben sie vielleicht vergessen, was Jesus auf solche Fragen geantwortet hat? „Weder er (der Blindgeborene) noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden.“ (Johannes 9,3) Den Schwestern Marta und Maria, die Jesus über die Krankheit ihres Bruders Lazarus benachrichtigen, antwortet Jesus: „Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes. (Joh 11,4)

Der tschechische Pfarrer und Professor Tomas Halik schreibt in einem aktuellen Artikel: „Die Sprache Gottes in den Ereignissen unserer Welt zu verstehen, erfordert die Kunst der geistlichen Unterscheidung, und diese setzt eine kontemplative Distanz zu unseren erregten Emotionen und Vorurteilen, zu den Projektionen unserer Ängste und Wünsche voraus. ... In Katastrophen-Zeiten suche ich nicht einen Gott, der wie ein zorniger Regisseur sich hinter die Bühne unserer Welt gesetzt hat, sondern ich nehme ihn als Kraftquelle wahr, die in denen wirkt, die in solchen Situationen eine solidarische und aufopfernde Liebe erweisen – ja auch in denen, die dazu

keine „religiöse Motivation“ haben. Gott ist eine demütige und diskrete Liebe.“

Gott – die demütige und diskrete Liebe: wirkt er nicht tatsächlich in diesen Tagen? Wenn ich mich vor Jesus am Kreuz setze, wenn ich ruhig werde im Blick auf die Liebe, die ER ausstrahlt in seinem Leiden und Sterben, da leuchtet es mir ein: So viel Gutes geschieht in diesen Tagen! Schier unermüdlich kämpfen Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger, Sanitäter und Altenpfleger um das Leben der Kranken und Alten. Virologen setzen ihr Kraft und Intelligenz ein, um das Virus bekämpfen zu können. Da sind all die vielen, die das Leben in der Gesellschaft trotz aller Einschränkungen aufrecht erhalten! Nicht zu vergessen, die vielen Initiativen besonders auch von jungen Menschen, um das Leben der Schwächeren erträglicher zu machen. Die Eltern, die für ihre Kinder da sind. Aber auch die Kinder und Jugendlichen, die Karten und Briefe schreiben an Menschen im Seniorenheim – oder auch an den Pfarrer. Wie habe ich mich z.B. über einen selbst gefertigten Ostergruß einer Familie gefreut!

Die demütige und diskrete Liebe Gottes! So kann sogar diese schwere Zeit der Verherrlichung Gottes dienen – durch Menschen.

Es trifft uns hart – und ich spüre das am eigenen Leib, oder besser: in der eigenen Seele: Wir können uns nicht in der Kirche versammeln, um Ostern zu feiern.

Aber dann denke ich: Wirkt Gottes diskrete Liebe nicht gerade jetzt in den Familien, die zuhause miteinander kleine Gottesdienste gestalten, die mit den Kindern Palmstangen basteln oder Brot backen, die biblische Geschichten erzählen, die miteinander beten und singen!

Manche lernen ganz neu zu beten, indem sie nicht viele Worte machen, sondern still werden, ihr Leben vor Jesus Christus hinhalten und es im Lichte des Evangeliums betrachten – und dabei ihr Leben und die Welt in neuem Licht sehen.

Tomas Halik schreibt: „Als im Mittelalter die Kirche die Strafe des Interdikts (Verbot der Sakramentenspendung) im Übermaß verhängte und in Folge dieses „Generalstreiks“ des gesamten kirchlichen Apparats in vielen Regionen keine Gottesdienste stattfanden und keine Sakramente gespendet wurden, begannen die Menschen, eine persönliche Beziehung zu Gott, den „nackten Glauben“, zu suchen – Laien-Bruderschaften und die Mystik erlebten einen großen Aufschwung.“

Aufschwung der Mystik – Bischof Franz Jung hat ihn in seinem Fastenhirtenbrief angemahnt. Wäre das nicht ein neues Ostern?!

Begonnen hat Ostern übrigens hinter verschlossenen Türen und Fenstern. Die verängstigten Jünger hatten sich isoliert.

¹⁹ Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! ²⁰ Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. (Joh 20)

Der Herr ist da! Mitten unter uns! – „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ – da ereignet sich Ostern! Der Auferstandene und Lebendige – ER ist da! Und Friede im Herzen und unter den Menschen breitet sich aus!

Das wünsche ich Ihnen! Das wünsche ich uns allen: Möge Frieden und Freude, Mut und Zuversicht in uns wach werden – und vor allem Liebe!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein Gesegnetes und Frohes Osterfest!

Ihr Pfarrer

A handwritten signature in black ink, reading "Alfred Kraus". The signature is written in a cursive, flowing style.

Würzburg, Ostern 2020